

Quelle
Mitteldeutsche Zeitung
Lokalteil Hettstedt
vom 13.02.2012

Mit Lasergewehr ohne scharfe Munition geschossen

Erste Bundesmeisterschaft in Mansfeld ausgetragen.

VON KATHRIN LABITZKE

MANSFELD/MZ - „Horido“ wünschten sich die Sportschützen der verschiedensten Schützenvereine zur ersten Bundesmeisterschaft im Laserschießen in Mansfeld. Erstmals stattete die „Großkaliberschützen-gesellschaft 1386 Mansfeld“ am Wochenende eine solche Meisterschaft aus. Und auch für viele der insgesamt 60 Wettkampfteilnehmer war es eine Premiere, mit einem Lasergewehr ohne „scharfe Munition“ zu schießen.

So auch für die erfolgreiche Schützin Christiane Massinger aus Lütchendorf. „Für mich ist diese Art zu schießen sehr interessant, weil ich meine Fehler auf dem Computer beobachten kann“, meinte die 29-Jährige, die erst seit einem Jahr dem Schützenverein Abberode/Tilkerode angehört und Gefallen an

dieser Sportart hat. Weitere Vorzüge sieht sie darin, dass das Gewehr keinen Rückschlag hat und man auch mal im Warmen schießen kann, so ihre Argumente.

Die Großkaliberschützen aus Mansfeld sind derzeit die einzigen, die über eine solche moderne Anlage verfügen. Hintergrund der teuren Anschaffung vor fünf Jahren war jedoch in erster Linie die Nachwuchsgewinnung. „Das Laserschießen ist in keiner Hinsicht gefährlich“, so Ehrenvorsitzender Helmut Voigt aus Mansfeld. Aus diesem Grund meldeten sich am Sonnabend bereits auch über 20 Kinder zum Wettkampf an.

Kinder und Jugendliche sind dort gern gesehen. Auf die Frage, ob denn auch Schulklassen dieses Angebot in Anspruch nehmen können, antwortete Voigt sofort mit einem „Ja“. Lediglich um eine Voran-

meldung wird gebeten, und dann werden die Kinder und Jugendlichen selbstverständlich unter Aufsicht mit dem Lasergewehr und der Sportart vertraut gemacht. „Es wird bereits schon gut angenommen, und nur auf diese Art und Weise können wir Nachwuchs gewinnen“, so Voigt weiter.

Aber die elektronische Schießanlage hat noch weitere Vorzüge, wie der Ehrenvorsitzende schilderte. „Den Computer kann man nun mal nicht überlisten“, sagte der 75-jährige Schütze und bezog den Vergleich auf herkömmliche Scheiben, wo noch Schiedsrichter entscheiden, ob der Schuss nun zum Beispiel als eine Acht oder eventuell als angerissene Neun zählt.

Obwohl die Anschaffung dieser Schießanlage mit mehreren Tausend Euro sehr kostenintensiv war, rentiert sie sich, weil weder Scheiben noch teure Munition gekauft werden müssen. Denn wie einige Sportschützen aus diesem Verein bestätigten, ist das Schießen mit dem Großkalibergewehr ein teures Hobby. „Wenn wir auf dem Schießstand in Großörner trainieren, sind schnell mal 40 bis 50 Euro an Munition verschossen“, so Peter Pape. Er war es auch, der damals auf eine solche Laserschießanlage bei einem Besuch in den alten Bundesländern aufmerksam wurde.

Die „Großkaliberschützen-gesellschaft Mansfeld 1386“ zählt nachweislich zu den ältesten Schützenvereinen deutschlandweit und feiert Ende Februar dieses Jahres (mit einer Unterbrechung von 1944 bis 1992) ihr 20-jähriges Bestehen. Am 6. Juni soll das große Schützenfest mit dem Königsschießen in Großörner steigen.



Christiane Massinger hat ihr Ziel im Blick.

FOTO: KATHRIN LABITZKE